

1,5 Tonnen Kunstdünger für Skirennen?

Vergangenes Wochenende fand am Lauberhorn im Berner Oberland das internationale Lauberhornrennen statt. Wie auch für die Ausführenden anderer Skirennen stellte sich die Frage nach den Schneebedingungen. Schneit es nicht, war bislang der Einsatz von Kunstschnee gefragt. [Mehr auf Seite 1](#)

Klimawandel verringert Artenvielfalt

Die Artenvielfalt in Hochgebirgs-Ökosystemen der Alpen unterliegt seit mehreren Jahren einem erheblichen klimabedingtem Rückgang. [Mehr auf Seite 2](#)

ForumAlpinum 2007: „Landschaftsentwicklung in Bergregionen“

Im April 2007 findet in Engelberg/CH das traditionelle ForumAlpinum zum Thema „Landschaftsentwicklung in Bergregionen“ statt. [Mehr auf Seite 3](#)

1,5 Tonnen Kunstdünger für Skirennen?

Vergangenes Wochenende fand am Lauberhorn im Berner Oberland das internationale Lauberhornrennen statt. Wie auch für die Ausführenden anderer Skirennen stellte sich die Frage nach den Schneebedingungen. Schneit es nicht, war bislang der Einsatz von Kunstschnee gefragt. Nur sind die Temperaturen derzeit so hoch, dass selbst dieser Einsatz keinen Schnee garantiert. Sehr zugute kommt den Veranstaltern deshalb der Kunstdünger Ammoniumnitrat, auch Blaukorn genannt, der dem Schnee Feuchtigkeit entzieht und so den Gefrierpunkt heraufsetzt. Laut Berichten der schweizerischen „Sonntagszeitung“ sollen die Veranstalter am Lauberhorn für die Präparation ihrer Piste 1,5 Tonnen Ammoniumnitrat verwendet haben. Das entspräche der zugelassenen Jahresmenge für eine landwirtschaftliche Fläche von 14 Hektar. Die Veranstalter dementieren diese Angaben, genaue Zahlen liegen zwar nicht vor, aber sie schätzen ihren Einsatz auf 800-900 kg für die Slalom-piste.

Dem Bundesamt für Umwelt geht dieser Kunstdüngereinsatz zu weit. Dazu kommt, dass der Kanton versäumt hat, den Kunstdüngereinsatz zu kontrollieren. Allerdings klafft an dieser Stelle eine Gesetzeslücke: Es gibt in der Schweiz keine Regelung für den Einsatz von Kunstdünger auf Skipisten. Im Zuge der aktuellen Diskussion lässt das auch die Landwirte stutzig werden. Für sie herrschen schliesslich klare Regelungen und sie fragen sich, weshalb diese nicht auch für die Organisatoren von Skirennen gelten.

Auch in Cortina/I fehlte der Schnee für ein Skirennen. In 51 Helikopterflügen wurde deshalb Kunstschnee auf die Rennpiste transportiert.

Welche Auswirkung der Klimawandel auf die Skigebiete hat, ist auch Inhalt einer am 13. Dezember 2006 veröffentlichten Studie der OECD. Ihr Ergebnis: Erhöht sich die durchschnittliche regionale Jahrestemperatur um 1 Grad, würden von den 666 Skigebieten in den Alpen nur noch etwa 500 Gebiete als schneesicher gelten. Bei einem Anstieg um 4 Grad wären es gerade noch rund 200, wobei die deutschen und österreichischen Skigebiete besonders betroffen wären. Die Schweizer Alpen würden dank der teils auf 4000 m Höhe gelegenen Skigebiete auch weiterhin als schneesicher gelten.

Quelle und Infos: www.drs.ch/news.html (de), www.taz.de/pt/2006/12/14/a0166.1/text (de), <http://gazzettino.quinordest.it/VisualizzaArticolo.php3?Luogo=Nordest&Codice=3227440&Pagina=3> (it)

Inhaltsverzeichnis

1,5 Tonnen Kunstdünger für Skirennen?	1
Klimawandel verringert Artenvielfalt	2
„Auf dem Weg zur 100%-Region“	2
Masterstudiengang „Holzbau für Architekten“ ..	2
Wissensaustausch zu Wald und Regionalpolitik	2
ForumAlpinum 2007: „Landschaftsentwicklung in Bergregionen“	3
Städte und Schutzgebiete: Vergnügungsparks oder Partnerschaften?	3
Die Salzach bekommt ein neues Bett	3
Umweltverbänden werden mehr Klagerechte eingeräumt.....	3
Vermischtes.....	4
Agenda	4
Oh!.....	4

Klimawandel verringert Artenvielfalt

Die Artenvielfalt in Hochgebirgs-Ökosystemen der Alpen unterliegt seit mehreren Jahren einem erheblichen klimabedingten Rückgang. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des Hochgebirgs-Forschungsnetzwerks GLORIA. Demnach sind ein Rückgang der Artenvielfalt und Artenverschiebungen nahe der Kältengrenze der Vegetation zu beobachten. Im Zeitraum zwischen 1994 bis 2004 ermittelten WissenschaftlerInnen der Universität Wien/A auf Beobachtungsflächen zwischen 2.900 und 3.450 m. ü. NN in den Stubaier Alpen/A, dass vermehrt alpine Pionierarten aus geringeren in grössere Höhen wandern und sich dort ansiedeln. Dagegen werden auf Kälte spezialisierte Hochgebirgspflanzen, deren Areal nach oben begrenzt ist, zunehmend verdrängt. Insgesamt ist die Artenzahl im Hochgebirge stark rückläufig. Diese Ergebnisse sind nicht zuletzt vor dem Hintergrund bedenklich, dass rund ein Fünftel aller europäischen Pflanzenarten nur oberhalb der Waldgrenze im Hochgebirge vorkommen.

Der Klimawandel ist demnach kein Zukunftsszenario, sondern bereits heute Realität. Umweltverbände kritisieren darum den unlängst angekündigten Aktionsplan der EU, der eine geringere Reduktion der CO₂-Emissionen als bisher geplant vorsieht. Quellen: <http://www.juraforum.de/jura/news/news/p/1/id/124405/f/196/> (de), <http://www.sueddeutsche.de/wissen/artikel/855/94761/> (de)

Der Gletscherhahnenfuss gehört zu den kälteliebenden Verlierern der derzeitigen Artenverschiebungen im Hochgebirge.



© <http://www.bruehlmeier.info>

„Auf dem Weg zur 100%-Region“

Ein Autorenteam der deutschen B.A.U.M. Consult GmbH hat jahrelange Erfahrungen in den Bereichen erneuerbare Energie und nachhaltige Regionalentwicklung gesammelt und im Handbuch „Auf dem Weg zur 100%-Region - Handbuch für eine nachhaltige Energieversorgung von Regionen“ veröffentlicht. Es beleuchtet die Frage, ob und unter welchen Bedingungen eine gänzliche Versorgung mit erneuerbaren Energien möglich ist. Das Autorenteam nennt darin Regionen, die sich auf diesen Weg begeben haben, aber auch andere, in denen dieses Ziel bereits erreicht ist. Das Handbuch ist ein praxisnaher Leitfaden für VerantwortungsträgerInnen, die ihre Region auf eine unabhängige Energieversorgung umstellen wollen. Die Publikation ist in deutscher und englischer Sprache erschienen und kann über die Website zu einem Preis von 24,80 € inkl. Versand bezogen werden.

Quelle und Infos: www.100re.net (de, en, fr, it)

Masterstudiengang „Holzbau für ArchitektInnen“

Die Fachhochschule Rosenheim/D plant in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Architektur, Bau und Holz HSB Biel/CH ein Weiterbildungsstudium für ArchitektInnen. Zukünftig sollen sich an der Fachhochschule Rosenheim auch ArchitektInnen mit den vielfältigen Möglichkeiten des modernen, ökologisch wertvollen Holzbaus vertraut machen können. Neben der Holzbauarchitektur soll unter anderem auf energieeffizientes Bauen und konstruktive Grundlagen eingegangen werden. Besonderer Wert wird aber auch auf die systematische Unterstützung aller Geschäftsprozesse von der Vorplanung über die Ausschreibung bis hin zu Konstruktion und Abrechnung durch moderne holzbau-spezifische Software-Systeme gelegt.

Der erstmalige Studienbeginn ist für März 2007 vorgesehen und richtet sich an DiplomingenieurInnen der Fachrichtung Architektur sowie Innenarchitektur. Die Einrichtung des Studienprogramms wird durch NENA unterstützt. Das von der CIPRA initiierte NENA-Projekt „Network Enterprise Alps“ wurde Ende Februar 2006 vom Interreg IIIB-Programm der Europäischen Union genehmigt und wird bis Februar 2008 laufen.

Quelle und Infos: www.fh-rosenheim.de/master-holzbau (de), www.nena-network.net (en)

Wissensaustausch zu Wald und Regionalpolitik

Im Rahmen ihrer Workshopreihe "Zukunft in den Alpen: Wissen verbreiten - Menschen vernetzen" bietet die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA am 29./30. März 2007 in Brig/CH eine Veranstaltung zum Thema „Der Sektor Wald in der Regionalpolitik – Optionen für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum“ an. Der Workshop wird in Zusammenarbeit mit der Fortbildung Wald und Landschaft und weiteren Organisationen durchgeführt und auf deutsch und französisch simultan übersetzt. Die Veranstaltung will Wissen, Erfahrungen und Instrumente für die optimale und wirkungsvolle Einbringung von Wald und Holz in die regionalen Kreisläufe vermitteln. Der Kurs richtet sich insbesondere an Spezialistinnen und Spezialisten der regionalen Planung und der Regionalentwicklung, verantwortliche Akteure der Waldpolitik verschiedener Stufen und NGO-Verantwortliche.

Information und Anmeldung unter <http://www.fowala.ch> (de/fr).

Die nächsten Termine der CIPRA-Workshopreihe (siehe auch <http://www.cipra.org/zukunft> (de/fr/it/sl)):

22.-23.1.07 Cooperative Decision-making and Conflict Management, Budapest, Ungarn

25.-26.1.07 Planen, Steuern und Netzwerken in der Region, Admont/A

28.2.-1.3.07 Die Zukunft der Daseinsvorsorge im Alpenraum, Warmbad Villach/A

ForumAlpinum 2007: „Landschaftsentwicklung in Bergregionen“

Im April 2007 findet in Engelberg/CH das traditionelle ForumAlpinum zum Thema „Landschaftsentwicklung in Bergregionen“ statt. Dieses Thema wird seit 2001 im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms „Landschaften und Lebensräume der Alpen“ (CH) bearbeitet. Das Forum soll eine Plattform bieten, auf der die Ergebnisse dieses Programms in einem alpenweiten und europäischen Kontext reflektiert werden. Das Hauptziel des AlpenForums 2007 ist es, zu einem gemeinsamen Verständnis der Dynamik von Gebirgslandschaften zu gelangen und umsetzbare Ideen zu entwickeln. Es sollen Perspektiven für zukünftige landschaftsrelevante Forschung und für die Steuerung von landschaftlichen Veränderungen entwickelt werden. Das Forum bietet Vorträge von ReferentInnen aus fast allen Alpenstaaten, Workshops, Filmpräsentationen, eine Project Fair und Exkursionen. Es wird organisiert vom International Scientific Committee Alpine Research (ISCAR).

ForumAlpinum: 18.-21.4.2007, Engelberg/CH (de/sl/fr/it/en)

Info und Programm: <http://www.forumalpinum.org/> (de/sl/fr/it/en)

Städte und Schutzgebiete: Vergnügungsparks oder Partnerschaften?

Unter dem Titel „Alpenstädte und stadtnahe Schutzgebiete – Vergnügungsparks für die Stadtbevölkerung oder partnerschaftliche Zusammenarbeit?“ findet am 09.03.2007 eine Tagung in Chambéry/Fr statt, der Alpenstadt des Jahres 2006. Die Tagung wird organisiert von Montanea und dem Verein „Alpenstadt des Jahres“ in Zusammenarbeit mit dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention. Verantwortliche aus Schutzgebieten und in den Naturschutz involvierte Personen sind zur Teilnahme eingeladen. Themenblöcke der Tagung sind die Verbindungen zwischen der Alpenkonvention, Städten und Schutzgebieten; die Beziehung der städtischen Bevölkerung zu den Schutzgebieten sowie Bauen und Mobilität in Schutzgebieten. Dabei wird viel Gewicht auf Fallbeispiele gelegt.

Kongresszentrum Le Manège, Chambéry/F (it/de/fr)

Info: <http://www.alpenstaedte.org> (de/fr/it)

Chambéry, Alpenstadt des Jahres 2006 und Stadt mit nahem Schutzgebiet



© Gilles GAROFOLIN-Ville de Chambéry

Die Salzach bekommt ein neues Bett

In den kommenden Jahrzehnten wird die Salzach zwischen Freilassing/D und Burghausen/D auf einem 60 km langen Abschnitt renaturiert. Kurz vor Weihnachten endete die erste Bauphase des etwa 200 Mio. Euro teuren Renaturierungsprojektes. Damit wurde ein erster wichtiger Schritt in der grössten Flussrenaturierung in Bayern unternommen, die von den Ländern Bayern, Salzburg und Oberösterreich finanziert wird.

Die Salzach entspringt in den Kitzbüheler Alpen und fließt ab Salzburg entlang der deutsch-österreichischen Grenze und kurz vor Brunau in den Inn.

Ihre grabenden Kräfte tragen das vor 200 Jahren verpasste künstliche Bett nach unten ab, so dass mittlerweile die Gefahr eines Sohldurchbruchs besteht. Dadurch könnte sich der Fluss in kurzer Zeit einige Meter tief graben und Uferböschungen und Dämme ins Rutschen bringen.

Jetzt wurde die Uferverbauung Stück für Stück abgetragen und die Kraft des Wassers genutzt: Der Fluss kann sich sein Bett auf einer Breite von bis zu 50 Metern wieder zurückholen.

Quelle: Süddeutsche Zeitung (de)

Umweltverbänden werden mehr Klagerechte eingeräumt

Mit Inkrafttreten des deutschen Umwelt-Rechtsbehelfsgesetzes am 15.12.2006 bekommen Umweltverbände mehr Klagerechte im Umweltschutz. Deutschland hat damit seit 2003 geltendes EU-Recht umgesetzt. So können alle Vereinigungen, die den Schutz der Umwelt zum Ziel haben, bestimmte behördliche Entscheidungen von den Gerichten prüfen lassen, ohne von einer Maßnahme direkt betroffen zu sein. Dies war bisher nur Naturschutzverbänden bei bestimmten Verstößen gegen Naturschutzrecht möglich. Als Voraussetzung müssen die Vereinigungen durch das Umweltbundesamt (UBA) anerkannt sein. Daher empfiehlt das UBA auch bereits nach Naturschutzrecht anerkannten Vereinen, die Anerkennung nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz beim UBA zu beantragen. Kritik am neuen Gesetz übt unter anderem das Unabhängige Institut für Umweltfragen e.V., das entgegen den Zielen des Gesetzes die Stellvertreter-Funktion der Umweltverbände für die Allgemeinheit in keiner Weise gestärkt sieht.

Quelle und Infos : http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php?Nr=14950 (de), <http://www.ufu.de/neues-aus-u--b/umwelt-rechtsbehelfsgesetz-ist-eu-rechtswidrig.html> (de)

Vermischtes

Werfenweng: Sanft Mobil auf neuen Wegen

„Die Idee, einen ganz besonderen Bildband über Werfenweng und unseren leidenschaftlichen Einsatz für die sanfte Mobilität zu gestalten, entstand im Sommer 2005“ so Peter Brandauer, Bürgermeister von Werfenweng. Werfenweng möchte mit dem Buch auch andere Alpengemeinden anregen, sich auf den Weg zur sanften Mobilität zu machen. Das Buch erschien auf Deutsch, mit Zusammenfassungen auf Italienisch, Englisch und Französisch. Es konnte dank des Preises im CIPRA-Wettbewerb „Zukunft in den Alpen“ realisiert werden.

Bestellung und Info: www.werfenweng.org (de/en), tourismusverband@werfenweng.org

Zehnte Staffel der „Naturdetektive“ online

Am 9. Januar wurde zum zehnten Mal das Jugendmultimedialprojekt "Naturdetektive" des Bundesamtes für Naturschutz im Rahmen des UNESCO Dekade-Projekts eingeläutet. Das Projekt soll internetbasierte Informationen, Aktionen und Wettbewerbe rund um Natur und Biodiversität mit konkreten Beobachtungs- und Arbeitsaufträgen in der Natur verbinden. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene aus Schulen, Familien oder sonstige Interessierte können an den zwölf weit gespannten Mit-Mach-Themen ihr Können und Wissen auf spielerische Weise schulen und erweitern. Themenbeispiele sind Tierspuren, Wasser und seine Bewohner oder wandernde Tiere.

Infos: http://www.bfn.de/6.html?&cHash=9839b942ed&tx_ttnews%5Btt_news%5D=249 (de)

Minergie – Frankreich importiert ein Schweizer Label

Das Schweizer Minergie-Label für energieeffiziente Bauten gibt es jetzt auch in Frankreich. Der Minergie-Standard senkt durch rationellen Energieeinsatz und die Nutzung erneuerbarer Energien die Umweltbelastung. Voraussetzung für die Zertifizierung ist die Einhaltung definierter Grenzwerte, was bei Neubauten und durch Renovationen erreicht werden kann. In der Schweiz sind bereits fast 6500 Gebäude (beheizte Nutzfläche: 6 Mio. Quadratmeter) Minergie-zertifiziert. Offizielle Zertifikationsstelle in Frankreich ist die Organisation „prioriterre“.

Info: <http://www.minergie.fr> (fr), <http://www.minergie.ch> (de/fr/it/en); christian.chapizet@minergie.fr

Schneemangel als Naturkatastrophe?

Niederschlagsmangel und zu hohe Temperaturen in diesem Winter schwächen die Wirtschaft in vielen Skigebieten. Die Provinz Cuneo im Piemont ist besonders stark betroffen, auch mit Hilfe künstlicher Beschneigung können die auf 50 % geschätzten Verluste nicht verhindert werden. Die Handelskammer in Cuneo schlägt vor, künftig derartige Ausnahmesituationen als Naturkatastrophe zu deklarieren, damit die Geschädigten einen finanziellen Ausgleich bekommen können. Quelle: http://www.cn.camcom.it/Tool/Agenda/Single/view.html?id_appointment=182 (it)

Agenda – weitere Veranstaltungen auf www.alpMedia.net

DACH+ Raumentwicklung im Grenzraum: **Symposium Kulturlandschaft und Erholung.** Konstanz/D, **29.03.2007** (de). Info: <http://www.dachplus.org> (de)

„Ruhe! Stop den Motorschlitten!“ Treffen mit Mountain Wilderness Schweiz und Italien, Skitour und Demonstration auf dem Splügenpass. 03.-04.02.2007, Splügenpass/CH. Info: <http://www.mountwild.it> (it); <http://mountainwilderness.ch> (de/fr)

Gletscherklangkonzert „Where all the frozen things went...“ mit Franziska Baumann, Sängerin und Klangkünstlerin. 24.1.2007, 19h, Schweizerisches Alpines Museum, Bern/CH, Rahmenprogramm zur Ausstellung „Gletscher im Treibhaus. Ernste Signale aus der alpinen Eiswelt“ im Schweizerischen Alpinen Museum Bern/CH. Bis 25.03.2007

Fachtagung und Diskussionsforum: **Die Alpen ohne Eis? Klimawandel und das Schmelzen des ewigen Eises.** 23.02.2007, Schweizerisches Alpines Museum, Bern/CH (de/fr)

Oh!...

...um gegen Eingriffe in den Naturhaushalt zu protestieren sind Naturschützer schon lange einfallsreich. Der dänische Künstler Marco Evaristi fällt dabei etwas aus dem Rahmen: Er hatte vor gut 2 Jahren vor Grönland einen Eisberg rot gefärbt, um gegen die Lagerung von US-Atommüll auf der Insel zu protestieren. Erst im vergangenen Jahr stellte er bei einer Ausstellung in Österreich lebende Goldfische in Mixern aus und forderte die Besucher auf, die Geräte einzuschalten. Jetzt soll der zunehmend durch Müll belastete Mont Blanc geschützt werden: Er will die Spitze des Montblanc-Massivs mit 1200 Liter Farbe aus roten Früchten einfärben, um auf den Missstand aufmerksam zu machen. Quelle:

www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,456047,00.html (de)